SENDSCHREIBEN

AN

EINEN DEUTSCHEN BISCHOF

DES VATICANISCHEN CONCILS

VON

LORD ACTON.

SEPTEMBER 1870.

NÖRDLINGEN
VERLAG DER BECK'SCHEN BUCHHANDLUNG.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München.

Hochwürdigster Bischof!

Ein grosser Theil der katholischen Welt verehrt in der Minorität der Concilsväter die wahren Zeugen seines Glaubens und will auch in der Zukunft mit den Männern untrennbar vereint bleiben, deren Haltung in der jüngsten Vergangenheit das Vertrauen so vieler erweckt hat. Allein die Stunde der kritischen Entscheidung ist gekommen und die Stimmen, auf die am eifrigsten gehorcht wird, verstummen plötzlich. Wo die Noth für den Einzelnen beginnt, verschwindet auf einmal die gewünschte Führung. Neue Glaubensartikel sind seit sechs Wochen decretirt und die Bischöfe, die sie im Princip bekämpften, geben keine Auslegung ihres Verhaltens und keine Richtschnur für das unsrige. Suchen wir Ersatz für ihr Schweigen in den Belehrungen, die bis Mitte Juli reichlich geflossen sind, so erscheinen diese bestimmt und klar genug; aber zwischen der früheren Sprache und dem späteren Schweigen ist ein störender Gegensatz. Ich rufe einige von jenen Worten wieder in's Gedächtniss, die werth sind, nicht der Vergessenheit oder der Sage anheimzufallen; denn in ihnen liegt der Grund zu ernsten Gefahren oder kühnen Hoffnungen für die nächsten Schicksale der Kirche und sie bilden ein Problem, das die Bischöfe allein zu lösen vermögen.

Ich meine vor Allem jene furchtbare Schilderung von den Folgen des Unfehlbarkeitsdogma, welche einzelne Bischöfe entworfen haben, so dass Einer lieber sterben wollte, als das Decret annehmen[1]) und ein anderer es als einen Selbst-

---

1) Luctuosam praevidens minantem animarum ruinam mori potius cupit, quam decreti Synodalis argumento patrocinari. *(Synopsis Observationum No. 86.)*

mord der Kirche bezeichnet.[2]) Cardinal Schwarzenberg ermahnte schon in seinen Desideria, dass es die Grundlagen des Glaubens in den Herzen der frömmsten Katholiken erschüttern und die Feinde in ihren Angriffen stärken würde.[3]) Der durch diesen Zusatz veränderte Katholizismus, meint der Erzbischof von St. Louis, würde nur mehr durch lächerliche Ausflüchte gegen das unerschütterliche Zeugniss der Geschichte vertheidigt werden können; denn Leben und Lehren der Päpste dienen zum Beweis, dass sie unfähig sind, Träger der Unfehlbarkeit zu seyn[4]). Mehrere Bischöfe haben vorausgesagt, dass die neue Lehre zum Untergang des Glaubens führen, dass sie verworfen werden und zur Anfechtung des Concils Anlass geben würde. »Ich erzittere, schreibt der Erzbischof von Olmütz, in der Gewissheit, dass viele Gläubige durch Einführung des neuen Dogma's nicht nur das schwerste Aergerniss leiden, sondern dem offenbarsten

---

2) Infallibilitatis ergo definitio esset Ecclesiae veluti suicidium. *(Synopsis 134.)*

3) Fideles enim qui Primatum magisterii et jurisdictionis in Summo Pontifice ultro agnoscunt, quorum pietas et obedientia erga sanctam sedem nullo certo tempore major fuit, corde turbarentur magis quam erigerentur, ac si nunc demum fundamentum Ecclesiae et verae doctrinae stabiliendum sit; infideles vero novam calumniarum et derisionum materiam lucrarentur. Neque desunt, qui ejusmodi definitionem logice impossibilem vocant.

4) Sibi certe illudunt qui putent fluctus statim compositum iri, nova fidei definitione promulgata; cum contrarium eventurum multo probabilius sit. Qui Concilii decretis obsequi vellent, invenient se maximis in difficultatibus versari. Gubernia civilia eos tanquam subditos minus fidos, haud sine verisimilitudinis specie, habebunt. Hostes Ecclesiae eos lacessere non verebuntur; nunc eis objicientes errores quos Pontifices aut docuisse, aut sua agendi ratione probasse, dicuntur; et risu excipient responsa quae sola afferri possint, — errores istos non ut Pontifices sed tanquam totidem privatos episcopos Romanos sanxisse. Scandala quoque quae a nonnullis ex Pontificibus, mundo stupente, data fuisse historia ecclesiastica narrat tanquam totidem argumenta fidei Catholicae sibi parum consentientis in medium proferent adversarii, haud distinguentes inter infallibilitatem et impeccabilitatem, cum utraque videatur a se invicem pendere, et inter se nexum indivulsum habere. Triste est haec referre, sed sua utilitate non caret incommodorum praevisio, quibus cum evenerint sera medicina parabitur. *(De Pontificia Infallibilitate 37.)*

Schiffbruch im Glauben preisgegeben werden.«[5]) Ein Irischer Bischof hat gesagt: »Es wird von vielen als unerhörte Neuerung verworfen werden, es wird die Lehre der Kirche für verändert und daher für falsch gehalten werden; die Autorität nicht nur des Papstes, sondern auch der allgemeinen Concilien wird zusammenstürzen, und ein schrecklicher Unglaube über die Wahrheit des Christenthums wird weit und breit um sich greifen.«[6]) Ein Dritter befürchtet: »es möchte durch Erlassung einer solchen Definition der mystische Leib Christi zerrissen, Friede und Liebe unter den Gläubigen gestört, jene ächte Liebe, von der die katholische Welt gegen den apostolischen Stuhl so gerne getragen wird, vielfach geschwächt, ja erstickt werden und gegen das Concil selbst der schwere Verdacht sich erheben, als sey es zur Erreichung secundärer Zwecke zusammenberufen worden.«[7])

Aus allen Ländern gemischter Confession, von Deutschen, Engländern und Amerikanern, wird versichert, dass die Definition die Rückkehr der Protestanten erschweren, ja unmöglich machen wird.[8]) »Jeder Fortschritt der Bekehrungen in den Vereinigten Staaten wird gründlich vernichtet werden, sagt der Erzbischof von Cincinnati. Bischöfe und Priester hätten in ihren Disputationen mit Protestanten nichts mehr zu erwidern; denn diese werden sagen: Bisher ist diese Lehre von Euch als freie Meinung in der Kirche

---

5) Contremisco praevidens ut plurimi fideles novelli dogmatis inductione non tantum gravissimum scandalum patiantur, sed apertissimo etiam circa fidem naufragio exponantur. *(Synopsis 7.)*

6) Reiicietur a plurimis ut novitas inaudita, putabitur mutata ac proinde falsa Ecclesiae doctrina; ruet auctoritas Papae non solum sed et Conciliorum oecumenicorum et late grassabitur de veritate Christianae Religionis nefanda incredulitas. (*Synopsis 83.*)

7) . . . ne definitione tali emanata scindatur mysticum Christi corpus, pax et charitas inter fideles turbetur, amor ille ingenuus, quo orbis Catholicus erga Sedem apostolicam ferri gestit, passim debilitetur, imo suffocetur, in ipsumque Concilium gravis suspicio redundet, quasi procurandorum secundariorum finium ergo in unum collectum fuerit. *(Synopsis 11.)*

8) Per eiusmodi definitionem acatholicis, inter quos haud pauci iique optimi hisce praesertim temporibus firmum fidei fundamentum desiderant, ad Ecclesiam reditus redditur difficilis, imo impossibilis. *(Synopsis 4.)*

gepredigt worden, jetzt stellt Ihr sie als Glaubensdogma auf; also habt Ihr entweder früher gelogen, oder die Lehre der Kirche hat gewechselt.«[9]) Ein Englischer Bischof meint: »Die Festsetzung dieser Meinung als Glaubensartikel wird das grösste Hinderniss für Bekehrungen unter den Protestanten seyn, und ein Stein des Anstosses für nicht wenige Katholiken.«[10]) Diese Ueberzeugung wird von Solchen getheilt, denen die Richtigkeit der Lehre an sich nicht ganz undenkbar scheint. Es heisst zum Beispiel in der Abhandlung, welche der Bischof von Mainz in Rom vertheilen liess: »Wegen dieser Definition ist ein Schisma in der Kirche zu erwarten, und der unversöhnliche Hass aller Nichtkatholiken; und das Concil, berufen, um die Uebel zu heilen oder doch zu mildern, würde zu einer solchen Vermehrung dieser Uebel Anlass geben, dass jede menschliche Hoffnung auf künftige Heilung verschwinden würde. — Wenn die Anhänglichkeit an den Papst abzunehmen scheint, so liegt der Grund in dieser unseligen Frage, die gleich Anfangs so traurige Früchte getragen hat, dass man vorausahnen kann, was die Folgen des vollendeten Werks seyn werden.«[11])

---

9) Omnis progressus conversionum in Provinciis Foederatis Americae funditus extinguetur. Episcopi et Sacerdotes in disputationibus cum Protestantibus quid respondere possent non haberent; nam isti dicent: hucusque haec doctrina a vobis tamquam libera opinio in Ecclesia praedicata est; nunc illam dogma fidei asseritis, ergo aut antea mentiti estis, aut doctrina Ecclesiae variata est. *(Synopsis 100.)*

10) Definitio hujus sententiae tamquam de fide maximum erit impedimentum conversionibus in locis Protestantium, quin et erit petra scandali non paucis Catholicis. *(Synopsis 97.)*

11) Ex hac definitione, quae tam malis ominibus incipitur, et pejoribus complebitur, nonnisi schisma intra Ecclesiam et extra omnium acatholicorum adversus nos atrox et irreconciliabile odium imminere. Unde fieret, ut Concilium ad sananda, vel lenienda mala congregatum, causa vel occasio existeret, cur haec mala adeo excrescerent, ut futuri remedii qualibet humana spes sublata esset. Potestatem supremam Romani Pontificis nunquam Clerus, Episcopatus tam splendide agnoverant, tanta obedientia et devotione venerati sunt, quam hoc nostro tempore: si haec devotio nunc temporis obnubilari videtur, causa fuit haec infelicissima quaestio, cujus initia si tam malos fructus attulerint, quosnam ejus complementum allaturum sit, sapiens quilibet non dicam conjicere, sed praesentire potest. *S. 65.*

Beim Zeugniss, welches die Bischöfe über den Glauben ihrer Diöcesen ablegten, wird angegeben, dass die Lehre von der päpstlichen Unfehlbarkeit nicht nur nicht allgemein recipirt, sondern in einigen Ländern ganz unerhört ist.[12]) Der Nachfolger des Cardinals Hosius berichtet, dass sie in seinem Sprengel sowohl im Volk als unter den Gelehrten ganz verschwunden ist.[13]) Ein anderer Bischof bezeugt, dass keine Spur einer solchen Tradition in seiner Heerde vorhanden sey und dass eine Definition zum Abfall vieler, selbst der besten Katholiken führen würde.[14]) In Irland wird die Doctrin weder in Predigt noch Catechismus gelehrt.[15]) Ein geborner Irländer, jetzt Erzbischof in Nord-Amerika, versichert, dass sie bei allen Völkern englischer Zunge in keinem Religionsbuch vorgetragen wird.[16]) In England und Irland ist sie von den Bischöfen auf feierlichste Weise verworfen worden und ihre Verwerfung hat wesentlich zur Emancipation und zur Ueberwindung nationaler Vorurtheile beigetragen. Auf diese Thatsache gründeten einige Englische Bischöfe eine Erklärung an die Präsidenten, worin sie sagen, dass sie ehrlos vor ihren Landsleuten dastehen werden, wenn sie die gegebene Zusicherung brechen, nachdem sie ihren Zweck erreicht hat.[17]) In dem erst

---

12) In multis regionibus doctrina de infallibilitate Papae populo Christiano paene aut prorsus ignota hucusque est. *(Synopsis 6.)*

13) Neque tacere hic possum, in Varmiensi Dioecesi doctrinam de qua agitur in catechesibus quidem et sermonibus nunquam tradi, ex scholis autem Theologicis iamdudum exulasse. *(Synopsis 125.)*

14) Certissimum ipsi esse, fore ut infallibilitate ista dogmatice definita, in dioecesi sua, in qua ne vestigium quidem traditionis de infallibilitate Summi Pontificis hucusque inveniatur, et in aliis regionibus multi, et quidem non solum minoris, sed etiam optimae notae, a fide deficiant. *(Synopsis 10.)*

15) Doctrina Infallibilitatis Romani Pontificis in nullo catechismo apud Hibernos docetur, nunquam a Parochis praedicatur. *(Synopsis 83.)*

16) Ut de populis lingua Anglica utentibus dicam, notandum est in nullo eorum libro symbolico seu catechistico invenitur ista sententia inter fidei veritates relata. *(Kenrick Concio Habenda.)*

17) Der Verfasser dieser Erklärung gibt ihren Inhalt in seinem Gutachten wieder: Episcopi et theologi publice a Parlamento interrogati fuerunt, utrum Catholici Angliae tenerent Papam posse definitiones relativas ad fidem et mores populis imponere absque omni consensu expresso vel tacito Ecclesiae. Omnes Episcopi — et theologi responderunt Catholicos hoc non tenere. — Hisce res-

kürzlich aufgehobenen Katholikeneid wurde das Recht der Päpste Unterthanen von ihrem Gehorsam zu lösen mit Abscheu geläugnet. Der Erzbischof von St. Louis, der in jüngeren Jahren diesen Eid selber geleistet hat, ist der Ansicht, dass er den Glauben an die päpstliche Infallibilität so entschieden ausschliesst, dass ihre Annahme Seitens des Irischen Episcopats einem Eidbruch gleich käme.[18]) Dass eine Unfehlbarkeit, welche sich auf die ethische Seite des Lebens ausdehnt retrospectiv wirken und eine Umwälzung in Staat und Gesellschaft in sich schliessen muss, das erkennt auch der Bischof von Orleans an: „Der Papst wird entscheiden können über die weltliche Herrschaft und deren Mass, über das Recht Könige abzusetzen, über die Praxis Ketzer zu züchtigen.«[19])

Abgesehen aber von allen secundären Bedenken und eventuellen Gefahren, die Frage nach der Wahrheit der Lehre wird in kategorischer Weise verneint. Mehrere Nordamerikanische Bischöfe haben in einem offenen Brief die Ueberzeugung ausgesprochen, dass sie keine Begründung in der Offenbarung habe und in Widerspruch stehe mit

---

ponsionibus confisum Parlamentum Angliae Catholicos admisit ad participationem iurium civilium. Quis Protestantibus persuadebit Catholicos contra honorem et bonam fidem non agere, qui quando agebatur de iuribus sibi acquirendis publice professi sunt ad fidem Catholicam non pertinere doctrinam infallibilitatis Romani Pontificis, statim autem ac obtinuerint quod volebant, a professione publice facta recedunt et contrarium affirmant? *(Synopsis 97.)*

18) Anglicano Gubernio semper maxime odiosa extitit Papalis potestas, quam si doctrina fidei esset, Papam esse infallibilem, videri possit Protestantes melius cognovisse quam ipsos Catholicos Anglos et Hibernos — Quomodo fides sic Gubernio Anglicano data conciliari possit cum definitione Papalis Infallibilitatis, cum certum sit id juris sibi competere Romanos Pontifices saepius solemniore modo declarasse, et nunquam ei renuntiasse, ipsi viderint qui ex Episcopis Hibernensibus, sicut ego ipse, illud juramentum praestiterint. Nodum solvere nequeo.

19) Si definiatur Infallibilitas personalis, eo ipso definitur in globo quidquid per diplomata apostolica huc usque definitum est. Hoc autem Concilium non potest facere nisi praemittat omnium illorum examen — Poterit, admissa tali definitione statuere de dominio temporali, de eius mensura, de potestate deponendi reges, de usu coercendi haereticos. *(Synopsis 22.)*

den Thatsachen der kirchlichen Tradition.[20]) Sie findet keine Stütze, sagt ein deutscher Bischof, in Schrift oder Ueberlieferung; und die alte Kirche hat das Gegentheil geglaubt.[21]) Der Bischof von Orleans nennt sie eine unerhörte Absurdität.[22]) Nach Cardinal Rauscher wäre ihre Annahme eine Kriegserklärung gegen das christliche Alterthum.[23]) Er findet ihre Widerlegung in der Geschichte des Vigilius[24]), wie der Bischof von Rottenburg in der Verurtheilung des Honorius.[25]) Ein anderer Bischof zieht denselben Schluss aus dem kanonischen Recht, nach welchem ein ketzerischer Papst abgesetzt werden könne.[26]) Der Erzbischof von St. Louis läugnet, dass die Kirche das als Glaubensartikel einführen kann, was sie während 1800 Jahre zu lehren versäumt hat.[27]) Cardinal Rauscher warnt vor

---

20) Plusieurs d'entre nous croyent que l'histoire ecclésiastique, l'histoire des Papes, l'histoire des Conciles et la tradition de l'Eglise ne sont point en harmonie avec le nouveau dogme, et c'est pour cela que nous croyons qu'il est très inopportun de vouloir definir comme de foi une opinion qui nous semble dénuée de fondement solide dans l'écriture et la tradition, tandis qu'elle nous parait contredite par des monuments irréfragables. *(Lettre de plusieurs Archevêques et Evêques de l'Amérique à Mgr. l'Evêque d'Orléans.)*

21) Ut brevi dicam: doctrina de Infallibilitate Romani Pontificis nec in Scriptura Sacra, nec in traditione ecclesiastica fundata mihi videtur. Immo contrariam, ni fallor, Christiana antiquitas tenuit doctrinam. *(Synopsis 8.)*

22) Modus dicendi schematis supponit existere in Ecclesia duplicem infallibilitatem: ipsius Ecclesiae et Romani Pontificis. Quod est absurdum et inauditum. *(Synopsis 22.)*

23) Hac adoptata sententia intimo Ecclesiae antiquioris sensui bellum moveretur; insuper vero Ecclesia in omne tempus futurum privaretur auxilio quod summis ingruentibus periculis Concilium Tridentinum ei tulisse constat. *(Observationes quaedam de Infallibilitatis Ecclesiae subjecto 87.)*

24) Certe Vigilium neque Graeci neque Latini in rebus fidei infallibilem crediderint. *(Synopsis 1.)*

25) Ni les Légats du Pape lui même, ni ses Vicaires dans la Grèce, ni les députés du synode Romain ne croyaient le Pape infaillible. *(Encore un mot sur le Pape Honorius 8.)*

26) Jus canonicum denique universali consensu exhibet Papam haereticum deponi posse, imo per ipsam haeresim a Papatu excidere. *(Synopsis 9.)*

27) Non habetur in Symbolis fidei; non traditur tamquam fidei articulus in catechismis et non invenitur ut talis in aliquo publici cultus

Doctrinen, welche nur zu vertheidigen sind durch unwürdige und sogar durchsichtige Sophismen.[28]) Zu eben diesen Waffen greift die ultramontane Theologie, nach dem Urtheile einiger Bischöfe, die ihr vorwerfen, Texte anzuführen, die verstümmelt, gefälscht, interpolirt, beschnitten, unächt, in einen andern Sinn verdreht sind, so dass die Beweisführung selbst ihres ausgezeichnetsten Vertreters alle historische Gewissheit, folglich auch Evangelium und Tradition umstösst.[29]) Der Erzbischof von St. Louis erklärt geradezu, dass kein Concilsdecret jemals diese Ansicht zu einem Dogma der Kirche erheben kann.[30])

Er wollte mit diesen Worten nicht behaupten, dass kein solches Decret zu Stande kommen würde. Er hat die Bestandtheile des Concils einer eingehenden Prüfung unterworfen, und den Schluss daraus gezogen, dass eine so willkürlich zusammengesetzte Versammlung unfähig sey die gesammte Kirche zu vertreten, oder gültiges Zeugniss über ihren Glauben abzulegen.[31]) Er gründet sein Urtheil darauf,

---

monumento. Ideoque Ecclesia eam huc usque non docuit tamquam de fide credendam; quam si esset fidei doctrina, tradere et docere debuisset.

28) Subterfugiis, quibus theologi non pauci in Honorii causa usi sunt, derisui me exponerem. Sophismata adhibere et munere episcopali et natura rei, quae in timore Domini pertractanda est, indignum mihi videtur; sed et prudentia ab artificiis hisce me prohibet — Si autem in quacumque causa probare possent, me ad artes eis exprobratas ipsum confugisse, triumphum agerent [Protestantes]. (*Synopsis 1.*)

29) Plerique textus quibus eam comprobant etiam melioris notae theologi, quos Ultramontanos vocant, mutilati sunt, falsificati, interpolati, circumtruncati, spurii, in sensum alienum detorti — Ad absurda reducitur Bellarminus dum vult tueri sententiam suam et subvertit omnem historicam certitudinem; quae si nutet, omnia Concilia et Evangelia simul nutant. *(Synopsis 113. 37.)*

30) Asserere audeo eam sententiam, ut in schemate jacet, non esse fidei doctrinam, nec talem devenire posse per quamcumque definitionem etiam conciliarem. Depositi fidei sumus custodes, non Domini.

31) Si ex unius alteriusque nationis episcopis consistat Concilium, quod generalis nomen sibi assumit; aut, quod idem est, si unius alteriusque nationis episcopi numero superent aliarum nationum episcopos, adeo ut in ejusmodi rerum adjunctis omnia juxta sententiam suam, nulla habita ratione eorum qui caeteras nationes repraesentent, decernenda velint, obvium est ejusmodi decreta consensionem ecclesiarum non exhibere; et proinde fundamento cui innititur

dass die Italiener die Zahl der Bischöfe aus andern Nationen zu sehr überwiegen, dass ausserdem viele gar nicht Bischöfe sind, andere keine Kirchen repräsentiren, und wieder andere nur von dem Willen des Papstes abhängen. Dasselbe Bedenken wird aufgestellt in einem der Proteste gegen die Geschäftsordnung, wo von der nothwendigen Einstimmigkeit gesagt wird, dass sie um so weniger entbehrt werden könne, da viele Väter zugelassen wären, deren Stimmrecht zweifelhaften Ursprungs sey.[32])

Auf welche Weise dann diese Elemente verwendet wurden, haben viele Bischöfe gesagt. Der Bischof von Orleans denunzirt schon in seinem Brief an den Erzbischof von Mecheln den Plan, den man befolgen wollte. »Wird man zuerst einiges decretiren, um scheinbar etwas anderes als die Definition der Unfehlbarkeit gemacht zu haben, um sich dann plötzlich auf diese Frage zu werfen, und sie in summarischer Discussion zu entscheiden? Die

---

ipsa Ecclesiae infallibilitas, carere. Sic in Concilio Vaticano adesse dicuntur Episcopi Itali ad numerum 275, cum ex tota Germania, Gallia, Anglia et Statibus Foederatis Americae Septentrionalis nonnisi 234 in initio Concilii affuisse relatum sit; quorum plures varias ob causas jam discesserunt. Praeterea inter eos qui suffragia in Concilio Vaticano ferunt, plures sunt qui in Romana Curia munia implent, episcopali charactere insigniti; qui tamen nullam ecclesiam repraesentant, de quorum jure suffragia in Conciliis ferendi theologi inter se disputant; plures adhuc sunt qui, Vicariorum Apostolicorum nomine, missionibus exteris praeficiuntur, et ad nutum Pontificis amoveri possint; et adhuc plures, qui charactere episcopali carent, sed quibus ius suffragia in Conciliis ferendi ex consuetudine acquisitum est; quales sunt Cardinales qui non sint episcopi, Abbates, et Ordinum Religiosorum Superiores. Hi omnes, inclusis Episcopis Italis, ad numerum 471 accedere dicuntur, qui omnes, re bene perspecta, pro Italis haberi debent. In his rerum adjunctis, decretum de Pontificia Infallibilitate, modo feratur repugnantibus magno numero aliorum nationum episcopis, in Vaticano Concilio latum, non poterit haberi pro testimonio universalis Ecclesiae, fidem quam a majoribus acceperat tradentis; quamvis ei etiam accesserit Pontificia confirmatio, quae rerum naturam non mutat, sed, ni aliud obstet, solemniter testatur omnia in Concilio rite facta fuisse. *(De Pontificia Infallibilitate 35.)*

32) Haec conditio pro Concilio Vaticano eo magis urgenda esse videtur, quum ad ferenda suffragia tot patres admissi sunt de quibus non constat evidenter, utrum jure tantum ecclesiastico, an etiam jure divino ipsis votum decisivum competat.

Welt würde sich darüber entsetzen. Wird es sich am Ende zeigen, dass diese Frage, die nicht der Zweck des Concils war, das ganze Concil gewesen ist?«[33]) Als man glaubte, dass dieses Programm wirklich ausgeführt werden sollte, wurden ernste Versuche gemacht, um es zu verhindern. In einem der Proteste, die bei diesem Anlass eingereicht wurden, war mit Offenheit gesagt, dass leidenschaftliche Hitze beim Betreiben einer so schwierigen Sache geradezu unverträglich sey mit der Freiheit der Bischöfe, die ohne völlige Gewissheit einen neuen Glaubensartikel nicht aufstellen können; und dass die Oecumenicität des Concils unvermeidlich in Zweifel gesetzt werden würde.[34]) In einem andern Brief eines

---

33) Sera-ce après avoir porté quelques décrets, afin de paraître avoir fait quelque autre chose que la définition de l'infaillibilité, que l'on voudra se jeter tout-à-coup sur cette question, pour l'emporter dans une discussion sommaire? Ce serait la stupeur du monde. Doit-on apprendre un jour que cette question, qui n'était pas l'objet du Concile, aura été tout le Concile?

34) Cette discussion immédiate de l'Infaillibilité Pontificale, avant toutes les autres questions qui la doivent nécessairement précéder, ce renversement de l'ordre et de la marche régulière du Concile, cette précipitation passionnée dans l'affaire la plus délicate, et qui par sa nature et ses difficultés, exige le plus de maturité et de calme, tout cela serait non seulement illogique et absurde, inconcevable, mais encore trahirait trop ouvertement aux yeux du monde entier, chez ceux qui imaginent de tels procédés, le dessein de peser sur le Concile, et pour dire le vrai mot, serait absolument contraire àla liberté des Evêques — Aucun Evêque ne peut, sans blesser gravement sa conscience, déclarer de foi, sous peine de damnation éternelle, un point de doctrine de la révélation duquel il n'est pas absolument certain — Ceux qui poussent à de tels excès oublient vraiment toute prudence: il y a un bon sens et une bonne foi publique qu'on ne blesse pas impunément. Sans doute on peut passer par dessus toutes les récriminations des ennemis de l'Eglise; mais il y a des difficultés avec lesquelles il faut nécessairement compter: Eh bien! Eminence, si les choses venaient à se passer de la sorte, je le dis avec toute la conviction de mon âme, il y aurait lieu de craindre que des doutes graves ne s'élèvent touchant la vérité même et la liberté de ce Concile du Vatican. Que les choses se passent ainsi, on le peut, si on le veut: on peut tout, contre la raison et le droit avec la force du nombre. Mais c'est le lendemain, Eminence, que commenceraient pour vous et pour l'Eglise les difficultés. Par un procédé aussi contraire à l'ordre régulier des choses, à la marche essentielle des assemblées d'Evêques qui ont été de vrais Conciles,

Französischen Prälaten, um dieselbe Zeit, heisst es, dass das Concil keine Autorität habe, weil die Bischöfe keine Freiheit haben; und dass nichts die Kirche retten könne als das Bekanntwerden dieser Unfreiheit[35]). Aus den leitenden Französischen Kreisen ging eine Schrift hervor am Vorabend der Entscheidung, worin der Bruch mit dem Concil empfohlen wird. »Nur Ein würdiger und ehrenhafter Schritt bleibt zu thun: Man müsste die Vertagung bis in den October verlangen und eine Adresse einreichen, worin die bisherigen Proteste aufgezählt, und die letzte Verletzung der Geschäftsordnung, sowie die Verletzung der Würde und der Freiheit der Bischöfe ins Licht gesetzt werden würden: Zugleich die Abreise ankündigen, die nicht länger aufgeschoben werden kann.«[36])

Zwei berühmte Häupter der Minorität besprachen die Lage mit einander in den ersten Tagen von April, und ein Gutachten, welches Einer von Ihnen verfasste, enthält das gemeinschaftliche Urtheil Beider. Es lautet sehr bestimmt: »Die Freiheit des Concils besteht nicht mehr. Das öffentliche Recht der Kirche ist verletzt in einem Punkt, welcher, nach

---

vous susciteriez incontestablement une lutte dans l'Eglise et les consciences sur la question de l'issue oecuménique de notre assemblée: c'est-à-dire, tout ce qu'on peut imaginer aujourd'hui de plus désastreux.

35) On se jouera de tout, et on ira triomphalement aux abimes. Quand on a affaire à des gens qui ne craignent qu'une chose, il faut se servir de cette chose, c'est à dire de l'opinion publique. Il faut par ce moyen établir ce qui est vrai-point d'autorité parce que point de liberté. Le défaut de liberté, gros comme des montagnes, crève les yeux; il repose sur des faits notoires, appréciables par tous, et sa constatation publique est la seule planche de salut dans la tourmente inouïe que subit l'Eglise.

36) Une seule chose digne et honorable reste à faire: Demander immédiatement la prorogation du Concile au mois d'Octobre, et présenter une déclaration où seraient énumérées toutes les protestations déjà faites, et où la dernière violation du règlement, le mépris de la dignité et de la liberté des évêques seraient mis en lumière. Annoncer en même temps un départ qui ne peut plus être différé. Par le départ ainsi motivé d'un nombre considérable d'évêques de toutes les nations, l'oecuménicité du Concile cesserait et tous les actes qu'il pourrait faire ensuite seraient d'une autorité nulle. Le courage et le dévouement de la minorité auraient, dans le monde, un retentissement immense.

der Erklärung von mehr als Hundert Bischöfen, von der äussersten Wichtigkeit ist. — Diese Bischöfe erklären, dass die Geschäftsordnung dem Gesetz der Kirche widerspricht in der entscheidenden Frage der Majorität. Denn jenes Recht hat von Nicäa bis Trient erklärt, dass die sichere und unbestreitbare Regel für dogmatische Entscheidungen die moralische Einstimmigkeit ist, und nicht die Stimmenmehrheit. Unzählige Thatsachen bekräftigen ihren Protest. — Das Schema de Fide, 4 Capitel, von 20 Seiten, und Canones mit Anathemen, ist vertheilt worden nur 24 Stunden vor Eröffnung der Discussion. Man hat in fünf Viertelstunden über 47 Amendements gestimmt. — Man sollte eine Versammlung vertagen, die in den Augen der Bischöfe und der Welt die Eigenschaften der Ordnung und der Freiheit nicht mehr besitzt, in deren Ermangelung sie nicht ein Concil ist.« Im Protest vom 4. März wird dieses Princip von der Nothwendigkeit der Stimmeneinheit für Glaubensdecrete der Kern des ganzen Concils genannt, der entscheiden würde über Autorität und Gesetzlichkeit seiner Beschlüsse. Wenn jeder Zweifel über diesen Punkt nicht gehoben werden sollte, erklärten die Bischöfe, dass ihr Gewissen von einer unerträglichen Last erdrückt werden, und der ökumenische Charakter des Concils nicht mehr gewiss seyn würde.[37]) Da keine Antwort erfolgte, und die Tragweite dieser Worte verkannt zu werden schien, als bedeutèten sie nicht mehr als einen Zweifel und Ungewissheit über das Recht der Majorität, so unternahm einer der Unterzeichner in einer berühmten Rede ihren wahren Sinn zu constatiren: »Ein Concil, welches, mit Verachtung dieser Regel, versuchen würde, Dogmen durch Stimmenmehrheit zu definiren, würde eo ipso das Recht verlieren das

---

37) Id autem quod spectat ad numerum suffragiorum requisitum ut questiones dogmaticae solvantur, in quo quidem rei summa est totiusque Concilii cardo vertitur, ita grave est, ut nisi admitteretur quod reverenter et enixe postulamus, conscientia nostra intollerabili pondere premeretur: timeremus ne Concilii oecumenici character in dubium vocari posset; ne ansa hostibus praeberetur Sanctam Sedem et Concilium impetendi, sicque demum apud Populum Christianum hujus Concilii auctoritas labefactaretur, quasi veritate et libertate caruerit.

Gewissen der katholischen Welt unter Androhung ewiger Strafen zu binden.«[38])

Ueber die andern Vorbedingungen eines dogmatischen Decrets belehrt uns der Hirtenbrief aus Fulda: »Erörterungen finden da nicht statt, um den Gegner zu überwinden oder ein Sonder-Interesse zu fördern, sondern um die Wahrheit von allen Seiten zu beleuchten und nicht eher zu entscheiden, als bis jede Schwierigkeit erledigt, jede Dunkelheit aufgehellt ist. Besonders wo es sich um die ewigen Wahrheiten des Glaubens handelt, wird das Concil auch nicht das Mindeste beschliessen, ohne zuvor die Mittel der Wissenschaft und der reiflichsten Ueberlegung erschöpft zu haben.« Dasselbe wurde dann in Rom, in der Januaradresse, ausdrücklich wiederholt.[39]) Und der Erzbischof von St. Louis schreibt, dass man einem Gaubensdecret nur dann zustimmen darf, wenn alle Zweifel sich als grundlos erwiesen haben.[40]) Dass aber nicht jede Schwierigkeit erledigt, nicht jede Dunkelheit aufgehellt wurde, das beweist die Adresse vom 17. Juli. Die Opposition erklärt darin, dass ihre Ansicht von der Verwerflichkeit der Lehre unverändert bleibt, und

38) Concilium, quod, hac regula insuperhabita, fidei et morum dogmata majoritate numerica definire intenderet, eo ipso excideret jure conscientiam orbis Catholici sub sanctione vitae ac mortis aeternae obligandi. — Auch der Bischof von Chur in seinem Hirtenbriefe v. 7. Februar 1870 sagt pag. 5: »Gültig aber, d. h. die gesammte Kirche und alle Gläubigen verbindend, sind die Beschlüsse dieser Versammlung nur dann, wenn sie einmüthig gefasst sind, denn der hl. Geist offenbart sich nicht durch blosse Stimmenmehrheit, sondern durch schliessliche Stimmeneinhelligkeit. Der hl. Geist erleuchtet auch nicht und führt in alle Wahrheit bloss einen Theil der Conciliums-Mitglieder, sondern die Gesammtheit der in seinem Namen Versammelten.«

39) Silentio premere non licet, graves nihilominus superesse difficultates ex Patrum Ecclesiae dictis gestisque, genuinis historiae documentis et ipsa doctrina Catholica enatas, quae nisi penitus solutae fuerint, nequaquam fieri posset, ut doctrina praedictis litteris commendata populo Christiano tamquam a Deo revelata proponeretur.

40) Qui assensum praebet, nisi ipse, rationum momentis omne dubium removentibus adductus, judicaverit sententiam affirmativam non solum veram esse sed etiam divinitus revelatam, eamque ut talem fidelibus credendam proponere expedire, peccaret gravissime.

selbst nach dem Schluss der Debatte Bekräftigung erhielt.[41]) So konnte das Decret nicht einmal annähernd die Zustimmung aller Bischöfe gewinnen und das Dogma erschien als die Meinung einer Majorität. Die Minorität aber hatte längst erklärt, dass ein Dogma, welches auf diese Weise definirt wird, und ein Concil, welches auf diese Weise definirt, nichtig und ungültig sind.

Ein solches Bild des vaticanischen Concils und seines Werks erhalten wir von Männern wie Schwarzenberg, Rauscher, Dupanloup, Haynald, Ketteler, Clifford, Purcell, Connolly, Darboy, Hefele, Strossmayer und Kenrick. So richtet das Concil sich selber durch den Mund seiner fähigsten Mitglieder. Sie schildern es als eine Verschwörung gegen göttliche Wahrheit und Recht. Sie erklären, dass die neuen Dogmen weder von den Aposteln gelehrt, noch von den Vätern geglaubt wurden; dass sie seelenverderbliche Irrthümer sind, im Widerspruch mit der ächten Kirchenlehre, gegründet auf Betrug, eine Schande für Katholiken. Man sollte meinen, kein Urtheil könnte weniger zweideutig sein, keine Sprache offener, kein Zeugniss competenter oder entscheidender für das Gewissen der Gläubigen. Da scheint kein Zweifel mehr möglich über Ansicht oder Absicht der Minorität.

Haben auch Viele im Anfang weder an der Wahrheit ihrer Worte noch an der Festigkeit ihrer Gesinnung gezweifelt, dieser gute Glaube ist erschüttert, seitdem einzelne Bischöfe das Decret verkündet haben ohne ein Wort der Warnung, dass es irrige Lehren enthalte und von einer unzureichenden Autorität ausgehe. Es heisst in den *Observationes*, dass die Gültigkeit des Concils von dem Consens der Kirche abhängt: »Ipsa Concilia possent non bene pro-

41) Ab eo inde tempore nihil prorsus evenit, quod sententiam nostram mutaret, quin imo multa eaque gravissima acciderunt, quae nos a proposito recedere non sinunt. Atque ideo nostra jam edita suffragia nos renovare ac confirmare declaramus. — Redimus itaque sine mora ad greges nostros quibus post tam longam absentiam, ob belli timores atque praesertim summas eorum spirituales indigentias, summopere necessarii sumus; dolentes quod ob tristia in quibus versamur rerum adjuncta, etiam conscientiarum pacem et tranquillitatem turbatam reperturi simus.

cedere, et sic invalida decreta edere. Recte processisse Concilium probat ergo Ecclesiae consensio.«[42]) Die Katholiken können diese Zustimmung nicht geben, ohne die schweren Anklagen, welche die Bischöfe selbst im Concil erhoben als ungerecht abgewiesen zu haben. Aber sie werden von keiner Seite aufgefordert diese Dinge zu prüfen, und die Entscheidung gewissenhaft zu überlegen. Bischöfe, die das Decret für rechtswidrig, die Lehre für unkirchlich erklärt haben, thun nichts, um der Annahme derselben durch die Gläubigen vorzubeugen. Es ist nicht zu verwundern, wenn sich jetzt die Frage aufdrängt, ob jene imposanten Kundgebungen in Rom gerechtfertigt oder ganz ernstlich gemeint waren.

Die Abschiedsadresse kündigte weitere Schritte der standhaften Bischöfe deutlich an. Sie wollten ihre Meinung in Gegenwart des Papstes nicht offen aussprechen, und sie wussten, dass die Religion in ihren Diöcesen wegen des Concils viel zu leiden habe. So glaubte man, dass sie wenigstens in der Heimath, ohne weitere Rücksicht zu nehmen, als die Beruhigung der Gewissen, ihre innigste Ueberzeugung öffentlich bekennen würden. Das meinte auch einer der hervorragendsten Gegner des Decrets, als er die Worte schrieb: »Unsere schriftliche Erklärung schob so die Entscheidung nur etwas hinaus.« Jene Erklärung sollte also weder Abschluss der Opposition seyn, noch das endgültige Programm für die Zukunft. Sie versprach weitere Aufklärung, die aber noch nicht erfolgt ist. Und doch ist die Verlängerung dieser Rathlosigkeit bedenklich in einer Frage die keine Transaction zulässt, und unter Gegensätzen, welche die Zeit nicht versöhnen kann.

Das Räthselhafte in der Haltung der Minorität wird dadurch erhöht, dass die Adresse von einigen unterzeichnet worden ist, die ihren wörtlichen Sinn nicht verstanden. In der Versammlung, wo sie ihre letzten folgenreichen Schritte besprachen, liess sich die Ansicht vernehmen, dass man nach der päpstlichen Confirmation mit gebundenen Augen dem Papst und dem Concil zu folgen habe. Ein Erzbischof,

---

42) Synopsis 23.

so schreibt ein dabei gegenwärtiger Zeuge, »*unterschied in dieser Beziehung den Bischof von dem Christen. Vor der Confirmation, sagte er, sind wir Bischöfe und haben die Verpflichtung, nach unserm Gewissen und nach unserer Ueberzeugung zu stimmen. Nach der päpstlichen Confirmation sind wir bloss Christen und haben der Welt ein Beispiel der demüthigen Unterwürfigkeit unter die Urtheile der Kirche zu geben.*« Der Name dieses Erzbischofs steht unter der Adresse. Er scheint also der Ansicht zu seyn, dass die Kirche eine andere Quelle von Glaubenswahrheiten hat, als Schrift und Tradition, oder dass man eine Lehre auferlegen kann, deren Wahrheit nach der katholischen Methode dogmatischer Prüfung unerwiesen und unerweisbar ist.

Sind Sie und Andere wirklich zu dieser Ansicht übergegangen, dann hätten Sie eine beklagenswerthe Reihe von Irrthümern und Verläumdungen wieder gut zu machen. Hochstehende römische Kirchenmänner pflegten zu sagen, dass die Opposition ihre Freiheit missbrauchte, um Ketzereien zu verbreiten. Sind die Bischöfe selbst, in später Stunde, zu dieser Einsicht gekommen, und erkennen sie das Gegentheil dessen, was sie verfochten haben, als Lehre und Gesetz der Kirche an, so werden sie unvermeidlich den Drang empfinden, das gegebene Aergerniss zu sühnen. Es sind diess Dinge, die nicht nur widerrufen, sondern auch widerlegt werden müssten. Denn sie wurden nicht vergeblich gesagt, und haben in den Herzen vieler Menschen Ueberzeugung erweckt. Die Kunde, dass das Vaticanische Concil eine lange, mit List und Gewalt ausgeführte Intrigue war, drang durch die ganze Welt. Nicht nur die Bischöfe sind der Ansicht, dass es nicht eigentlich darauf abgesehen war, den Glauben der ganzen Kirche zum ungefälschten Ausdruck zu bringen, und dass ihre Beweise aus Schrift und Tradition, aus Vernunft und Moral, unwiderlegt geblieben sind. Wenn Priester und Laien die Decrete jetzt verwerfen, so ist das nichts als die Wirkung ihres Beispiels, das Echo ihrer bischöflichen Worte. Die Bewegung gehorcht dem Impuls, den sie gegeben und verfolgt die Bahn, die sie vorgezeichnet haben. Sie sind ihre Urheber; sie sind ihre natürlichen Führer. Von ihnen hängt es ab, ob die Vertheidigung des alten kirchlichen Organismus an gesetzlicher Schranke

und an dem Ziel der Erhaltung festhalte, oder ob die katholische Wissenschaft zu einem Kampf gezwungen werde, welcher sich dann gegen die Träger der kirchlichen Autorität selbst wenden müsste.

Ich glaube, dass Sie Ihre Worte nicht vergessen, Ihr Werk nicht verläugnen werden; denn ich setze mein Vertrauen in jene Bischöfe — es waren Deutsche darunter — die in der letzten Stunde des Concils ihre Collegen mahnten, »*dass man bis an's Ende ausharren und der Welt ein Beispiel des Muthes und der Ausdauer geben müsse, dessen sie so sehr bedarf.*«

Mit aufrichtiger Verehrung verharre ich

Hochwürdigster Bischof

Tegernsee, 30. August 1870.

Ihr ergebenster
Acton.